

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmon-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, sechende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 ¢ außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 58.

Samstag, den 23. Mai 1891.

8. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.  
**Schlagraum- u. Reinigungsmaterial-Verkauf.**

Am Dienstag, den 26. ds. Mts.  
morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das Reinigungsmaterial aus Vorderer Wanne in einem Flächenlos, sowie der Schlagraum aus Rißhalde, Stockwiese und Vorderer Langsteig im Aufstreich verkauft.

**Stahlspähne,  
Parquetbodenwichse,  
Fussbodenlacke,  
(in verschiedenen Farben)  
Copal-Möbellack,  
Politurlack,  
Lederlack,  
Asphaltlack,  
Leinöl u. Terpentinöl**  
empfiehlt bestens.

Fr. Treiber.

**Heisenbranntwein**

per Flasche 2 Mk.  
ist zu haben im gold. Lamm.

**Möbel-Crème**

zum Auffrischen polierter und lackierter  
**Möbel- u. Spiegel-Rahmen**  
empfiehlt J. F. Gutbub.

**Geld-Gesuch.**

8 bis 1200 Mk.



werden von einem pünktlichen  
Zinszahler gegen gute Bürgschaft  
gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Frischen

**Koch- & Süß-Butter**

empfiehlt Chr. Watt, Rathausgasse.

**I<sup>o</sup> Emmenthaler,**

**I<sup>o</sup> Rahm-Käse**

empfiehlt Fr. Treiber.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**

Eingetretener Hinternisse wegen wird die auf Samstag, den  
23. ds. Mts. anberaumte



**Haupt-Übung**

auf Samstag, den 30. ds. Mts., abends 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

**verlegt**



Wildbad, den 21. Mai 1891.

Das Kommando.

**Gustav Adolf Treiber,  
Sattler & Tapezier**



empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden  
Arbeiten; insbesondere bei Beginn der Saison im  
Anfertigen u. Aufpolstern von Möbeln jeder  
Art (einfachst bis feinst). Ferner im Legen von  
Teppichen, Läufer u. s. w., wie auch im Aufmachen von Portären,  
Marquisen u. Jalousien.



Muster und Zeichnungen liegen in meiner Wohnung Hauptstr. Nr. 83  
(Gasthaus z. Stern) 1 Treppe hoch zur gefl. Einsicht auf. D. D.

**Spiegel!**

Borhang-Galerien

**Spiegel!**

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene  
Mittelung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

**Spiegeln u. Borhang-Galerien**

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.  
Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

**Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.**

**Stuttgarter Kunst-Lose pr. St. 1 M.**

Ziehung unwiederruflich 31. Mai 1891.

**Geld-Prämien-Lotterie**

der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd

Ziehung am 15. Dezember 1891.

Lose à 1 M. sind zu haben bei

**Carl Wilh. Bott.**

**Wichtig für Hausfrauen.**

Die Holländische  
Kaffee-Brennerei  
H. Disqué & Cie., Mannheim  
empfiehlt ihre unter der Marke  
**„Elephanten-Kaffee“**  
wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühm-  
ten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift ge-  
brannte hochfeine Qualitäts-Kaffee's:  
f. Westindisch-Mischung pr. 1/2 Ko. M. 1.60  
f. Menado " " " " " 1.70  
f. Bourbon " " " " " 1.80  
extraf. Mokka " " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brennethode  
kräftiges feines Aroma.

**Große Ersparnis.**

Nur acht in Paketen mit Schutzmarke  
„Elephant“ versehen von 1, 1/2 u. 1/4 Pfd.  
Niederlage in Wildbad bei Carl Wilh. Bott.  
„ Calmbach „ M. Deder. 8



**Fabrik-Lager**  
derbesten & solidesten Schürzen  
in allen Waschestoffen Woll-  
stoffen Halbwooll- & Seiden-  
stoffen zu Originalpreisen bei

**Fr. Maier.**

**Prima graue Kernseife**

garantiert aus reinem Talg ohne Füllung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,  
Prima weiße Stearinseife,

- transparente Schmierseife,
- Soda cristallifester in Säcken à 100 Pfd.,
- Talglichter,
- Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
- Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
- Drilliant Paraffinkerzen,
- Stärke von Kernen, zum warmstärken,
- " " Reis acht engl. Marke Ir-  
lands u. Co.,
- " " Reis von Hofmann und  
feinste Crémstärke,
- Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
- Wachs reines Landwachs,
- Beitbestreichwachs mit Schutzmarke ver-  
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen  
empfiehlt billigst

**Chr. Pfau.**

**Kaffee**

empfiehlt

**Carl Wilh. Bott.**

Guten

**Backstein-Käse**

empfiehlt

**J. F. Gutbub.**

**Fettlaugenmehl**

ist zu haben bei

**J. F. Gutbub.**

**I<sup>o</sup> Salat-Öel**

empfiehlt

**Carl Wilh. Bott.**

Wildbad.

**Geschäfts-Empfehlung.**



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung  
empfehle ich mein Lager in

**Kinderrwagen,**

sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch  
empfehle ich mich im Flechten von Rohrseffeln zu den  
billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

**Wilh. Treiber, Korbmacher.**

**Parquetboden-Wichse**

von

**A. Mayer, Marktplatz 6  
Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen  
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet,  
nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse mit 1/2 Kilo 1 Kilo 2 Kilo Netto-Inhalt  
M. 1.— M. 1.80 M. 3.40 inkl. Büchse.

Als bestes Mittel zum Reinigen der Parquetböden empfehle:

**Stahlpähne** in 1/2 und 1/4 Kilo-Paketten, ebenfalls mit Marktplatz-Etikette.

Niederlage für Wildbad bei Herrn **Carl Wilh. Bott.**

Wildbad.

**Geschäfts-Empfehlung.**



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung  
empfehle ich mein best sortiertes

**Schuhwaren-Lager**

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-  
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel  
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und  
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

Ritt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

Sämtliche

**Aussteuer-Artikel**

als: Bettbarchent, Drill, Bettzeug, Damast, Leinwand,  
Tisch- u. Handtuchzeug etc. etc.

**Bettfedern & Flaum**

empfehle in besten Qualitäten zu niedersten Preisen.

**Wilh. Ulmer.**

Sorgfältigste Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger  
Berechnung der Auslagen.

## K u n d s c h a n.

— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen Seine Majestät der Königin am 15. Juni nach Bebenhausen und von da am 1. Juli zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen sich zu begeben, wozu am gleichen Tage auch Ihre Majestät die Königin von der Villa Berg aus übersiedeln wird. Vor der Abreise nach Bebenhausen sollen noch die Musterungen der Garnisonen von Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm von Seiner Majestät vorgenommen werden.

— Das diesjährige Landeskirchenfest wird, wie der Vereinsvorstand Stadtpfarrer Abel in Gmünd, bekannt gibt, am 24. August (Bartholomäustag) abgehalten werden. Als Festort ist bekanntlich Calw gewählt.

— Der 10. Bundestag des württemberg. Kriegerbundes wurde während der Pfingstfeiertage und zahlreicher Beteiligung in Hall abgehalten. Die Stadt prangte im Festkleid. Der Himmel machte freilich am Morgen des Pfingstsonntags ein trübes Gesicht und als der Kriegerverein, dem die Sieder und Siederinnen in ihrer malerischen Tracht vorausziehen, sich nach dem Bahnhof zum Empfang des Ehrenpräsidenten S. H. des Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar begab, regnete es in Strömen. Doch bald heiterte sich allmählich auf; nach 11 Uhr zog Seine Hoheit, am Bahnhof festlich empfangen, in die Stadt ein. Mittags fand die Sitzung des Bundesausschusses statt. Abends war Bankett in der Turnhalle. Hier fanden am Pfingstmontag vormittags auch die Verhandlungen des 10. Bundestages statt. Dem Bunde gehören jetzt an 981 Ortsvereine mit 42 000 Kameraden. Bedürfnis Besserstellung der Waisen- und Heilbrunn, daß den Bundesmitgliedern, welche wegen Veränderung ihres Wohnortes aus einem milit. Verein ihres Wohnortes austreten, von dem Verein ihres neuen Wohnortes, dem sie sich anzuschließen wünschen, freier Eintritt, nicht aber auch Unterstützung zu gewährt sei, wird unter Empfehlung kommissarisch. Entgegenkommens beschlossen, zur L. O. überzugehen, da den Vereinen hierin freie Hand zu lassen sei. Nr. 9 Antrag des Milit. B. Traillingen erledigt sich durch Zurücknahme desselben. Zu 10: Antrag des V. B. II Heilbronn, betr. Gründung von Bez. Sterbekassen, erklärt das Präsidium gerne hiezu seinen Beistand gewähren zu wollen, ist aber nicht in der Lage, aktiv daran mitwirken zu können. Als Ort des nächsten Bundestages wurde Ehlingen bestimmt. Den Mittelpunkt des Festes bildete die Weihung des von Sr. Majestät dem König gestifteten, prachtvollen Bundesbanners. Sie fand auf dem Marktplatz statt. Pfarrer Faulhaber hielt die Weihrede. S. H. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar verlas die Stiftungsurkunde. Mittags 2 Uhr bewegte sich der imposante Zug der Kriegervereine durch die Straßen nach dem Unterwöhrd. Hier entwickelte sich bei lachendem blauen

Himmel in kurzem das fröhlichste Treiben; großen Beifall fand der um 5 Uhr von Konditor Schaufele arrangierte Siederbank. Am Dienstag folgten Ausflüge in das schön beleuchtete Salzwerk Wilhelmöglück, nach Kromburg, auf den Einkorn. Ein Ball schloß das Fest.

Ludwigsburg, 20. Mai. Im hiesigen Bahnhofshotel hielt heute unter dem Vorsitz von Oberlehrer Mayer aus Künzelsau der engere Ausschuß des Württembergischen Landesvereins für Bienezzucht eine Sitzung ab, worin der Rechenschaftsbericht zum Vortrag gebracht und einige innere Fragen des Vereins behandelt wurden. Des weiteren wurde über die in diesem Jahr stattfindende Landesversammlung und eine damit verbundene Intereienzentscheidung beraten und beschlossen, dieselbe in Kirchheim u. T. abzuhalten, und zwar wurde hierfür der 12., 13. und 14. September, in welchen Tagen gleichzeitig das landwirtschaftliche Bezirksfest daselbst stattfindet, in Aussicht genommen. Der anwesende Vertreter von Kirchheim, Oberlehrer Wandel, betonte, daß die von der Stadt nunmehr übernommene Turnhalle, in welcher die Ausstellung stattfinden soll, bis zu dieser Zeit vollständig umgebaut und daß von seiten der Stadt allem aufgetoten werde, um die Gäste würdig zu empfangen. Derselbe wurde beauftragt, die Vorarbeiten sofort in Angriff zu nehmen, und so steht zu hoffen, daß die Besucher reiche Anregung und Belehrung dort finden werden.

Magold, 18. Mai. Auf der Station Wildberg ist vorgestern vormittag ein unbekannter Fremder, der sich jedenfalls in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen legte, überfahren worden. Derselbe wurde von der Magoldbrücke bis zum Tunnel geschleift, worauf ihm die Räder noch den Kopf abschnitten. Der Leichnam wurde nach Tübingen abgeliefert.

Waldsee, 17. Mai. Goldarbeiter Boller dahier erhielt von der Brutanstalt Hünningen 40 000 Stücke Bander-Eier, welche in den hiesigen Stadteise, sowie ein Teil derselben in den Schlosssee eingelegt wurden.

— In Heselwang bei Balingen ereignete sich ein schreckliches Unglück. Ein seit mehreren Jahren irr sinniger Mann von 28 Jahren wurde von seinem heimkehrenden jüngeren Bruder im Hausöhrn gefunden, was derselbe der Mutter mitteilte. Als dieselbe nach dem Kranken sehen wollte, wurde ihr von demselben mit einer Schusterkeule der Hals durchschnitten, auch der herbeieilende Bruder durch mehrere Stiche schwer verletzt. Die Frau starb bald darauf. Ein Wahnsinniger entparrang, wurde aber in einem nahen Walde aufgefunden und zur Haft gebracht.

Kottweil, 20. Mai. Die Lokomotivheizers-Gefrau Rosa Strauß von hier, welche ihr 4 Monate altes Kind getötet hat, indem sie dasselbe durch Zudecken mit Betten erstickte, wurde der Irrenanstalt Schussenried behufs Beobachtung ihres geistigen Zustandes übergeben.

— In Alteaweg benutzte ein Bäuerlein die Dachsparren als Aufbewahrungsort für 1500 M. Ersparnisse. Ein Knecht entdeckte das Versteck und verduftete mit dem Gelde.

Vom Fränkischen, 11. Mai. In einem Dorfe unserer Gegend stellte ein Mann beim Verkauf einer Kuh eine ganz eigenartige Preisberechnung an, indem er nach der Zahl der

Klauen derselben und zwar in der Weise, daß für die erste Klaue 1 M., für die zweite 2 M., für die dritte 4 M., die vierte 8 M., u. s. w. immer das Doppelte verlangte. Da nun eine Kuh einschließlich der Nebenklauen 16 Stück Klauen hat, so stellt sich der Preis für die letzte Klaue allein auf 327 M. 68 S. und der Preis für das ganze Stück Vieh auf 655 M. 36 S.

Kaiserslautern, 21. Mai. Eine Schreckensthat ereignete sich gestern Morgen in Minzbach. Der 26 Jahre alte Tagner Georg Schwarz, gebürtig aus Breitsfurt, umarmte heute früh 8 Uhr seine erst 18½ Jahre alte Frau mit den Worten: „Jetzt mußt Du sterben!“ Sofort schloß er aus einem Revolver 2 Kugeln auf dieselbe ab. Die eine drang in den Nacken, die andere ging unter dem Backenknochen in den Kopf der jungen Frau. Dieselbe stürzte nun auf die Straße und rief durch ihr Schreien die halbe Gemeinde herbei. Niemand aber hatte den Mut, in die Wohnung des Schworzes einzudringen. Man eilte zur Gendarmmerie nach Bliestal, die gleich an Ort und Stelle war. Als die Gendarmen in das Zimmer kamen, lag Schwarz nur mit dem Hemd bekleidet, tot auf dem Bett, den Revolver in der Hand haltend. Ein Schuß in den Mund hatte seinem jugendlichen Leben ein trauriges Ende bereitet. Bei der lebensgefährlich verwundeten Ehefrau, welche Philippine heißt und eine Tochter des verstorbenen Tagners Johannes Brill ist, konnte durch ärztliche Hilfe die eine Kugel aus dem Nacken entfernt werden, die andere jedoch nicht. Die Arme dürfte kaum dem Leben erhalten bleiben. Man vermutet, daß Geistesgestörtheit den Mann zu diesem schrecklichen Verbrechen trieb.

Karlsruhe, 20. Mai. Um 11 Uhr fand die Beisetzung der Prinzessin Elisabeth in der Stadtkirche statt. Der Friedlichkeit wohnten bei der Großherzogin, die Großherzogin, die Schwestern der Entschlafenen, Fürst Hohenlohe, Fürst von Lippe, die Prinzen Wilhelm und Karl nebst Gemahlinnen, Vertreter staatlicher, militärischer, städtischer und kirchlicher Behörden. Prälat Doll hielt die Trauerrede mit Anschluß an erstes Buch der Könige, Kapitel 19, Vers 4. Mit Gesang schloß um 12 Uhr die Frier.

— Eine interessante Operation wurde dieser Tage in der Privatklinik des Prof. Czerny in Heidelberg an dem Fabrikanten A. H. Martin aus Neustadt a. d. H. vollzogen. Es wurden ihm nämlich zwei Stücke einer Flintenkugel aus dem Rücken geschneitten, die ihn in der Schlacht von Wapaune im letzten Kriege getroffen hatte und immer noch nicht hatte entfernt werden können. Sie bildeten bisher stets eine schmerzhafteste Erinnerung an jenen Kampf, aus dem sich der Genannte als Unteroffizier das Eisenerne Kreuz erster Klasse geholt hatte. Wie sich jetzt ergab, war die Kugel am Schultergelenk zersplittert und jeder Teil hatte im Laufe der zwanzig Jahre im Körper seinen eigenen Weg verfolgt. Die Operation war naturgemäß sehr schmerzhaft, wurde aber ohne vorherige Betäubung ertragen.

— Attentat durch zwei Bären. Im Zoologischen Garten von Straßburg haben letzten Mittwoch zwei Bären, welche die Fürstin von Hohenlohe vor drei Jahren von ihren Gütern in Rußland mitbrachte und dem Zoologischen Garten schenkte, den Sohn

des Besitzers, der sich in der Nähe des freistehenden Käfigs bückte, ergriffen und lebensgefährlich verletzt. Nur mit Mühe konnte der junge Mann den Bestien entrisen werden.

— In Wien werden am 23. d. Mts. die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits, der Schweiz andererseits wegen Abschluß eines Handelsvertrages beginnen. Die Anweisungen für die schweizerischen Unterhändler sind vom eidgenössischen Bundesrate bereits festgestellt worden.

Tolito, 19. Mai. Der Kaiser von Japan erließ ein Reskript, worin er seinen tiefsten Kummer über das Attentat gegen den Zarenwisch ausdrückt und die schnellste Bestrafung des verruchten Uebelthäters anordnet, um die freundschaftlichen und innigen Beziehungen zu dem Nachbarlande vor jeder Trübung sicherzustellen.

### Verschiedenes.

.: (Wenn Weiber plaudern.) Man schreibt vom Brenzthal, 18. ds. In Schnaitheim kamen kürzlich auf freiem Felde zwei Weiber zusammen, wovon die eine eine Geiße

bei sich führte. Sie hatten sich gar viel zu erzählen, und um dies ungestört thun zu können, band die Frau inzwischen die Geiße an den gerade heruntergelassenen Schlagbaum eines Bahnübergangs. Die Schlagbaum wird vom nächsten Bahnwärter mittels einer Kurbel auf- und zugemacht, wenn ein Zug naht. Die guten Frauen waren noch mitten in ihrer Unterhaltung, als der Schlagbaum in die Höhe ging — mitsamt der Geiße, welche bald hoch in der Luft baumelte. Dieses unvermutete Schauspiel trieb die biedere Landbewohnerin im Galopp zu dem Bahnwärter hin; doch bis der Schlagbaum sich wieder senkte, war das arme Tier längst tot. Nun hatte die Frau von wegen „der gehenkten Geiße“, welche an die braven Schildbürger erinnert, zum Schaden auch noch von allen Seiten den Spott.

.: (Praktischer Vorschlag.) Tochter: „Papa, willst Du mir nicht ein Velociped kaufen? Meine Freundin Alm hat mich wiederholt aufgefordert, dem Radfahrerrinnen-Klub beizutreten!“ — Vater: „So, so, na wirst du, wenn du durchaus strampeln mußt, dann will ich dir lieber eine Nähmaschine kaufen!“

.: (Der Schelm.) Richter: „Sie haben also, nachdem Sie mit diesem Knüttel unter dem Arm, die Dame hier um ein Almosen angegangen hatten, dieselbe dadurch bedroht, daß Sie sagten: „Sie müssen sterben!“ — Angeklagter: „Janz richtig — allein ich habe nich jesagt, wann sie sterben muß, und sterben muß det Frauenzimmer ja doch ooch 'mal!“

.: (Städtisch-unästlich.) Bauer (vor dem Schaufenster eines Möbeldeschäftes zu seiner Frau): „Pui Deibel, guck emol, Kästerle, wie die Stadtleit so gar lei Schand nit harwe. Die lege ihr Schlafstüb grad da e hin, wo e Jedder reigucke kann.“

.: (Poesie und Prosa.) Sitzer: „Mein schönes Fräulein, darf ichs wagen, Arm und Geleit Ihnen anzutragen?“ — Küchenfee: „Ne, abber en paar Emmer Wasser können Se mir uffn Abend holen.“

.: (Moderne Diensthöten.) Frau: „Aber das bitte ich mir aus, daß Sie in meiner Wohnung keine Besuche empfangen.“ Dienstmädchen: „Mein gnädige Frau, das mache ich in meiner Küche ab.“

## Der Rosenhof.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

6.

„Nummer 138!“ rief der Protokollführer und der Rosenbauer trat vor. Der Schuß knallte und großer Jubel erklang an der Scheibe. Martin Strasser, der Rosenbauer, hatte den besten Treffer abgeschossen; er mußte, schoß Niemand besser, wie so oft schon Schützenkönig werden. Drei Mal noch knallte der Stutzen und jedes Mal lachte Jakob Pflzer, der Oberjäger, bei dem Knall laut auf. Er hatte viel Wein getrunken und klammerte sich wenig um des Bauern drohende Blicke, obwohl Martin Strasser immer aufgeregter ward.

„Nummer 139!“ rief der Protokollführer und jetzt trat Josef in den Schießstand. In der Garnison und während des Krieges hatte er die Kunst des Schießens gründlich erlernt, war überhaupt schon vorher ein guter Schütze gewesen und stand nun da, wie aus Marmor gemeißelt, so kalt und ruhig, daß ihn jeder beneidete.

Der Schuß knallte. Alles stürzte nach der Scheibe. Die Kugel saß gerade in dem kleinen schwarzen Punkte, welcher sich mitten in dem weißen Centrum der Scheibe befand und Josef hatte den ehrgeizigen Rosenbauer abgeschossen. Josef war vor Schreck bleich wie der Tod, denn es war gegen seinen Willen geschehen, den Rosenbauer in der Kunst des Schießens zu übertreffen. Der Bauer hatte sich bei diesem Vorfall auch sofort herumgedreht, war zu den Seinigen gegangen und hatte gesagt:

„Kommt, wir gehen jetzt nach Haus.“

„Warum denn, Martin?“ meinte seine Frau laut.

„Will mich heute nicht noch verböhnen lassen; der Josef hat mich abgeschossen.“

Loni ward rot vor Freude und Angst zugleich. Der Rosenbauer aber sah sie scharf an und sagte:

„Er guckt nach Dir, Loni; die Leute zischeln davon und höhnen mich damit; aber

ich sage Dir: eher versteigt der Quell vor dem Rosenhof, ehe Du sein Weib wirst! Bei Gottes Blut!“

Das war des Rosenbauern höchster Schwur. Er hob drohend die Hand, schritt voraus und seine Familie folgte ihm nach dem Rosenhof, Loni und die Mutter mit unterdrückten Thränen.

Das Scheibenschießen war bald darauf zu Ende. Josef ward zum Scheibentönig ausgerufen, mit der silbernen Kette geziert und bekam den höchsten Preis von fünfzig funkelnagelneuen Silbergulden, von denen er aber nach altem Brauche den größten Teil in Wein für die Teilnehmer zum Besten gab. Man trank, man sang und ließ den hübschen Scheibentönig leben. Da erinnerte sich Josef des Rosenbauers und der Loni und sein Glücksrausch erlosch.

„Ich muß fort“, rief er, „muß zu den Meinigen!“

„Darüber mach' Dir keine Sorgen mehr“, meinte einer aus dem Hausen. „Dein Bauer ist fluchend fort, zürnt wohl gar, daß Du ihn abgeschossen. Er ist lang' genug Scheibentönig gewesen! Profit Josef!“

Und Josef trank und trank, bald aus Mergel über den fortgelaufenen Rosenbauer und — zum ersten Mal in seinem Leben war der sonst so nüchterne junge Mann betrunken.

Josef kam erst am anderen Morgen auf den Rosenhof. Loni und Frau Elisabeth waren nicht sichtbar, Loni aber kam zu Josef, als er eben den noch schweren Kopf auf die Haserliste stützend über den schrecklichen gestrigen Tag nachdachte.

„Josef, nimm Dich in Acht vor dem Vater“, sagte der Knabe treuherzig, „er ist die halbe Nacht nicht zu Bett gekommen und hat immer auf Dich gescholten. Geh' ihm aus dem Wege, Josef!“

„Das mag ich nicht, Loni!“ sagte Josef und schüttelte das Haupt.

Der Knabe sah ihn traurig an und flüsterte dann:

„Da kommt der Vater schon.“

Der Bauer stand in der Thür und sagte rauh:

„Geh' weg, Loni.“ Und an den jungen Mann sich wendend, sprach er ernst:

„Ich hab' mit Dir zu sprechen, Josef.“

„Hab's erwartet! meinte dieser gleichmütig.

Der Bauer sammelte sich, dann begann er:

„Josef, es wird mir schwer, Da hast mir's Leben gerettet und meinem Kinde; hier, — nimm's ohne Bedenken, mach Dich damit selbständig, denn aus meinem Hof mußt Du fort, das geht nicht anders, um der Leute willen.“

Mit diesen Worten hatte er dem Josef zehn Zwanzigthalerscheine auf die Futterliste gelegt.

„Du bietst mir Geld für meine That?“ antwortete Josef stolz und mit erhobnem Haupte. — „Schämst Du dich nicht Bauer?“

— „Ich that nur, was ich muß“, was ich Jedem gethan häu“, gleichviel, wer er gewesen wäre; dafür nehm' ich keine Bezahlung. Hät' ich Geld dafür gewollt, so hätte ich es schon damals verlangt, da legtest Du mir's ja in den Mund. Du sagtest: Josef, was Du willst, Josef, ich geb es Dir. Wär' ich unehrlich g'wesen, so häu' ich schon dazumal sagen können: „Bauer, ich will kein Geld und kein Gut vom Rosenhof, das bleibe Deinem Loni. Gib mir was Besseres, gib mir die Loni, denn wir sind uns schon lange, lange herzlich gut.“

„Es ist besser, Josef, daß Du es nicht gethan hast, ich brauchte es Dir dann auch nicht abzuschlagen“, erwiderte der Rosenbauer kaltblütig.

„Das hättest Du gekonnt?“ frug Josef mit Entsetzen im Antlitz.

„Wie heut'! G'rad deshalb mußt Du fort. Die Leute hänseln mich bereits, daß ich meine Tochter einem Knechte an den Hals werfe, und das kann ich, der reiche Rosenbauer, nicht dulden!“

„Und um der Leute elendes Gerede willen willst Du uns unglücklich machen?“ frug Josef wie beschwörend. (Fortf. folgt.)